**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz

**Band:** 23 (1868)

**Vereinsnachrichten:** Jahresbericht des leitenden Ausschusses an die 23. Generalversammlung des historischen Vereins der V Orte in Zug, den 4. Sept. 1867

**Autor:** Suppiger, Joseph

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Jahresbericht

des leitenden Ausschußes an die 23. Generalversammlung des historischen Vereins der V Orte in Zug, den 4. Sept. 1867.

Hochw. Hochgeachte Herren!

Wiederum ist heute der historische Verein nach einer jener klassischen Stellen der alten Schweiz gewandert, und wenn er das thut, so ist es nicht Sache des Zufalls, sondern die Wanderung ist immer eine Wallfahrt an die jedem Schweizerherzen heiligen Stätten. Unserer Meinung nach sind die Männer des historischen Vereins mindestens ebenso sehr wahrhaft schweizerisch gesinnt, als jene, welche ihren Patriotismus als leicht abzusetzenden Industrieartikel colportieren, um ihre Prozente zu machen. Wir meinen nämlich, daß historische Forschung, Untersuchung und Kritik sehr wohl mit ächtem, lauterm Patriotismus sich vertragen; denn die Wahrheit ist ihrem Wesen nach eine, und so laufen wahrer Patriotismus und ächte Geschichtsforschung und richtige Geschichtsanschauung in den ewigen Urquell der Wahrheit zusammen, oder strömen aus demselben. Ja wir glauben behaupten zu dürfen, der ächte Patriotismus rufe sogar historischer Forschung und Kritik, und es sei dem Vaterlande kein Dienst damit ge-

leistet, wenn die oberflächliche Journalistik jede neu auftauchende geschichtliche Ansicht mit pharisäischem Seufzen verdächtigt. Glücklicher Weise gibt es indes Männer genug, welche dessen nicht achten und unentwegt ihre Bahn verfolgen. — Als ein tröstliches und wahres Wort leuchtete in dem alt ehrwürdigen Rathssaale zu Sarnen den Eintretenden das Wort entgegen: „**Scrutando clarescit patrum vita.**“ Hell wird durch Forschen das Leben der Vorfahren. Gewiß, wer nicht im Dienste der Wahrheit steht, ist kein Freund des Vaterlandes, sei es auf dem Gebiete der Politik oder der Wissenschaft. —

Es war ungefähr 10 Uhr, als Herr Landammann **Dr. Ettlin** als Festpräsident die Versammlung eröffnete. Die Mitglieder waren anfänglich nicht sehr zahlreich; denn **Jupiter pluvius** schüttelte unaufhörlich seine nassen Loken, und dichte Nebel hatten die stolzen Häupter der Berge umhüllt; dafür aber harrten auch alle Anwesenden treulich aus; denn es trieb weder die Hitze Jemanden aus dem Saale, noch lockten die sonst beim Sonnenglanze so lieblichen Hügel an dem freundlichen See den Naturfreund heraus in's Freie.

Hr. Präsident begann die Verhandlungen mit einer trefflichen, gehaltvollen Rede, worin er sach- und zeitgemäß auf die hist. Denkwürdigkeiten Obwaldens hinwies und besonders diejenigen Männer erwähnte, welche speciell um die Darstellung und Erforschung der Geschichte des Landes sich Verdienste erworben hatten. Eine große Anzahl merkwürdiger Antiquitäten, welche Obwalden aufzuweisen hat, war durch die Freundlichkeit und Thätigkeit der dortigen Mitglieder des historischen Vereins in den Saal gebracht worden: z. B.: Zwei Trinkschaalen des sel. Br. Claus, den von der Königin Agnes gestickten

Chormantel im Kloster zu Engelberg, merkwürdige Urkunden, das berühmte weiße Buch ꝛc. Der Verein schuldet Obwaldens Mitgliedern jedenfalls nicht geringen Dank.

Nachdem das Protocoll verlesen und genehmigt, und der Jahresbericht des Ausschusses angehört worden war, begann die Behandlung der Geschäfte, wie selbe das Protocoll verzeichnet hatte.

Von den Vorträgen fesselte besonders jener von Sr. Hochw. Pfarrer Ming das Interesse aller Anwesenden. Die Arbeit war eine sorgfältige und eingehende Prüfung aller Acten und Urkunden von dem Tage zu Stans, welche irgend in Beziehung stehen mit dem Vermittleramte, das da Bruder Claus bei den Tagherren ausübte. Das Resultat des Vorgelesenen war unserer Ansicht nach allerdings ein mehr negatives. Es suchte nachgewiesen zu werden, daß keine der Quellen mit der Annahme im Widerspruch stehe, daß Bruder Claus in Stans persönlich anwesend gewesen sei. Die Frage hingegen, ob er wirklich an die versammelten Tagherren seine Rede gerichtet, wird kaum bejaht werden können; doch vollkommen spruchreif scheinen die Acten auch in dem Punkte noch nicht. Wenn irgend Jemand competent ist, in diesem Kreise geschichtlicher Controversen ein Urtheil abzugeben, so ist es jedenfalls Hr. Ming, welcher sich das Studium der Bruder Clausen-Geschichte zur Lebensaufgabe gemacht; es ist darum auch nicht zu verwundern, wenn der ziemlich lange Vortrag, trotz den sehr deutlichen Mahnungen des Magens, mit vollstem Interesse angehört wurde.

Zwei Uhr Nachmittags war vorbei, als sich die Mitglieder im Obwaldnerhofe zum gemeinsamen Mahle vereinigten. Hr. Landammaun Michel hatte den Speisesaal zum Empfange auf's festlichste schmücken lassen, so daß

alle freudig überrascht waren; nur fehlte immer noch das freudige Sonnenlicht. Es war ein recht trüber, düsterer Herbsttag; zudem war uns die Zeit allzukurz zugemessen; denn schon um 5 Uhr mußten die mehrsten Mitglieder wieder in Alpnach sich einfinden, um das Dampfschiff benützen zu können. Das dürften wohl die Ursachen sein, warum die s. g. Feststimmung nicht recht mochte zum Durchbruche kommen. Sobald der Magen einigermaßen seine Rechnung gefunden, ergriff der Hr. Festpräsident Dr. Ettlin das Wort, und wie es schöne Sitte ist im Schweizerlande, brachte er sein Hoch dem theuren Vaterlande. Es war ja das ereignißreiche Jahr 1866! Wie manches biedere Schweizerherz hatte mit banger Sorge in die Zukunft geschaut; denn die Macht war groß, und man sprach es ohne Scheu aus, Gewalt gehe vor Recht. Mitten in Stürmen, sprach der Redner, freuten wir uns dennoch des ungetrübten Friedens. Dem Freiheitssinne des Schweizervolkes, den freiheitlichen Institutionen unsers Vaterlandes verdanken wir es, daß wir getrosten Muthes herabschauen in die weiten Länder und unserer Freiheit froh genießen. Darum dem theuren Vaterlande das erste Hoch! Die hohe Regierung von Obwalden hatte ihres Gastes nicht vergessen und bald bedeckten wohlgeordnete Reihen silberverkorkter Flaschen, voll des köstlichen Astiweines, die Tische, und verbreiteten ziemender Maßen allgemeine Heiterkeit. Nun folgten sich noch eine gute Reihe Tischreden. Zuerst erhob sich Hr. Landammann Wirz und brachte dem historischen Vereine, der so viele Verdienste um die Geschichte der drei Länder habe, im Namen des Obwaldnervolkes sein Hoch. Der historische Verein darf stolz sein auf das Wort des wohlverdienten Staatsmannes von Obwalden. Und nach kurzer Frist, um noch eines To-

astes zu erwähnen, erhob sich der neugewählte Hr. Präsident X. Schwytzer und wies nach, wie die Strebungen des historischen Vereines berechtiget seien. Bildung sei ja das Losungswort unserer Tage, darum gründe man überall Schulen, wissenschaftliche Anstalten aller Art. Die ächte Bildung aber liege in der Wahrheit; einen Theil derselben mache auch die historische Wahrheit aus, und das sei das einzige Ziel unsers historischen Vereines. Der Bildung durch die und mit der Wahrheit gilt sein Hoch. — Die freundliche Aufnahme, welche der Verein daselbst gefunden, läßt wohl mit Recht voraussetzen, daß die Gläser freudig zusammenklangen! Und wenn der Ausschuß hieran seinen freundlichen Dank knüpft für den treu schweizerischen Empfang im Lande Obwalden, so ist er überzeugt, im Sinne und Geiste aller damals anwesenden Mitglieder gesprochen zu haben.

Nunmehr wollen wir noch in kurzen Zügen das Wichtigste aus der innern Thätigkeit des Vereines hervorheben. Es sind seit der letzten Generalversammlung der 21. und 22. Band des Geschichtsfreundes erschienen. Ersterer hat von einer gewissen Seite keine günstige Aufnahme gefunden. Wir sind nicht berufen, hier den Apologeten des Geschichtsfreundes zu machen; aber eine Bemerkung können wir nicht unterdrücken. Die Kritik sollte, darüber kann man nicht wohl streiten, insofern die Wahrheit geliebt wird, die Kritik sollte frei sein von persönlicher Abneigung und sich rein an's Objective halten. Wird diese Grundregel alles Kritisirens außer Acht gelassen, so hat die Kritik auch keinen Erfolg zum bessern, und man hat mindestens der Wahrheit keinen Dienst geleistet. Ueber die Versendung des 21. Bandes haben wir noch eine andere Bemerkung zu machen. Derselbe wurde den in Sar-

nen im Jahre 1866 aufgenommenen Mitgliedern nicht übermittelt. Der Ausschuß hatte nämlich in seiner Sizung vom 6. Nov. 1866 folgenden Beschluß gefaßt: „Man ist grundsätzlich einverstanden, daß die 1866, den 11. Sept. eingetretenen Mitglieder bei Versendung des 21. Bandes des Geschichtsfreundes nicht berücksichtigt werden sollen, weil jener Band eigentlich vor der Generalversammlung hätte erscheinen sollen. Sie haben ihren Jahresbeitrag erst mit dem 1867 Band abzutragen und zwar für 1867." Ein Circular gab den betreffenden Mitgliedern den nöthigen Aufschluß. Aber auch bei Versendung dieses Bandes trat der schon letztes Jahr gerügte Uebelstand wieder ein. Einige, doch nur wenige Glieder refüsierten auf's Neue den Band, beziehungsweise verweigerten sie die Bezahlung des Jahresbeitrages. Der Ausschuß kam dem Beschlusse in Sarnen nach und richtete ein Kreisschreiben an die betreffenden Herren. Das Ergebniß waren einige ziemlich grobe Briefe, zwei oder drei Austrittserklärungen und drei blieben einfach bei ihrem gefaßten Entschlusse. Die Versendung des folgenden 22. Bandes gieng dann gottlob mit einer einzigen Ausnahme ohne Schwierigkeit vor sich. Nichtsdestoweniger legt der Ausschuß heute dem Vereine folgenden Beschluß zur Annahme vor, damit einmal dieser leidige Uebelstand an der Wurzel angepackt werde:

„Jedes ordentliche Mitglied des historischen Vereins „der 5 Orte kann frei aus demselben zurücktreten, jedoch „soll dieser Austritt längstens bis je am 31. December „schriftlich dem leitenden Ausschusse eingegeben werden, „ansonst dasselbe auch für das nächste Jahr dem Vereine „verpflichtet ist. — Somit ist Austrittserklärung mittelst „Refüsierung des Geschichtsfreundes unzuläßig."

Die laufenden Vereinsgeschäfte wurden in fünf Ausschußsitzungen behandelt. Der letzten derselben wohnte auch

der hochgeachte Hr. Landammann M. Letter, als Festpräsident der Generalversammlung dieses Jahres bei.

Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Gesellschaften und Vereinen sind dieselben geblieben. Es wurden zwei neue Tauschverbindungen geschlossen, nämlich mit dem kirchlich-historischen Vereine der Erzdiöcese Freiburg i. B., und mit der gelehrten estnischen Gesellschaft in Liefland, deren Sitz sich zu Dorpat befindet.*) Inzwischen wächst die Vereinsbibliothek von Jahr zu Jahr in sehr bedeutendem Umfange, und die Frage tritt immer näher heran, wo sollen wir unsere Sachen unterbringen. Das Antiquarium hat dieses Jahr keine Bereicherung gewonnen. Die Ausgrabungen in Pfäffikon wurden nicht fortgesetzt; wir glauben indes, die so regsame Section Münster werde ihre Aufmerksamkeit nicht von dieser Sache abgelenkt haben, und die Ursachen, warum nichts weiter geschehen, werden nur zufällige gewesen sein.

Es bleibt uns noch die schmerzliche Pflicht übrig, diejenigen Mitglieder zu nennen, welche uns der Tod im Laufe dieses Jahres entrissen.

Wir nennen mit tiefem Schmerze den Namen eines um den Canton Lucern hochverdienten Mannes: es ist Sr. Hochw. Hr. Decan Jacob Buck, Pfarrer in Hitzkirch. Die Trauer des ganzen Landes folgte der theuren Leiche. Er starb den 13. Horn. 1867. Ihm giengen um wenige Tage voran die hochgeachten Herren: Geschäftsagent J. Hartmann-Mayr v. Lucern und Banquier Friedrich Crivelli v. Lucern. Ersterer starb

---

*) Wir zählen nun 56 Vereine.

plötzlich in der Nacht vom 13. auf den 14. Januar; letzterer nach längerer Krankheit den 19. Januar 1867.

Ihnen folgte den 1. Mai Hr. Landessäckelmeister J. J. Dillier v. Sarnen, und vor wenigen Wochen (7. August) schloß sich das Grab über einem um die schweizerischen Katholiken, seinen Orden und die historische Wissenschaft gleichmäßig verdienten Mann, nämlich über Hochw. P. Carl Brandes, Conventual des Klosters Maria Einsiedeln.

**„Scio, quod redemptor meus vivit et in novissimo die de terra resurrecturus sum.“ (Job. 19.)**

Damit stehen wir am Ende unserer diesjährigen Berichterstattung. Der Referent hofft, wenn er sich möglichster Kürze beflissen und nur die wesentlichsten Dinge berührt hat, in den Umständen eine vollwichtige Entschuldigung gefunden zu haben. Wir hegen nur einen Wunsch, es möchten auch die diesjährigen Verhandlungen die Bestrebungen des historischen Vereines in ergiebiger Weise fördern.

Das walte Gott!

Lucern, den 3. Herbstmonat 1867.

Der Berichterstatter:

**Jos. Suppiger,** Professor.